

Wann kann man von einem Portrait sagen, es sei vollkommen? Ich getraue mir nicht, diese Frage mit völliger Deutlichkeit oder Gewißheit zu beantworten“ schrieb 1793 Johann Georg Sulzer in seiner Allgemeinen Theorie der schönen Künste. Das Portrait, auch Konterfei genannt, ist nach dem religiösen Bild die verbreitetste gesellschaftliche Aufgabe in der bildenden Kunst der meisten Epochen. Das lateinische *contrafacere*, nachmachen, bezeichnet dabei nur einen sehr kleinen Deutungsaspekt, den ein Portrait in sich birgt. Die Ähnlichkeit war nie das Ziel der großen Porträtisten, sondern Selbstverständlichkeit.

Obwohl das zeichnerische bzw. malerische Porträt heute längst vom Handy-Selfie abgelöst und als Statussymbol keinen großen Stellenwert mehr zu besitzen scheint, arbeiten die Künstlerinnen Roswitha Geisler und Susanne Haun kontinuierlich in diesem Sujet und stellen die Linien und Farben ihrer Arbeiten der Anzahl der Klicks bei Instagram entgegen. Sie regen mit ihren eindrucksvollen Abbildungen von Gesichtern die Diskussion an, ob nicht doch mehr als eine große Anzahl von Klicks zu einem Portrait gehört.



Winter, 30 x 40 cm, Mischtechnik auf Büttten, Zeichnung von Roswitha Geisler



Mein Sinnbild von Freud, 25 x 25 cm, Tusche auf Büttten, 2014, Zeichnung von Susanne Haun

## Schau Mich An.

Konterfeis von Roswitha Geisler und Susanne Haun

*Vernissage:* Sonntag, 14. Juli 2019, 15.00 Uhr

*Schirmherr und Gast:* Dr. Gregor Gysi

*Einführende Worte:* Dr. Claudia Marwede-Dengg,  
Kunsthistorikerin

*Musik:* Chris Schildmüller

*Dauer der Ausstellung:* bis 6.10.2019

Zum Schmetterlingshorst 2, 12559 Berlin

Imbiss und Ausstellung

Tel: 030-61 67 48 61, [www.schmetterlingshorst.de](http://www.schmetterlingshorst.de)

Bezirkssportbund Treptow-Köpenick e.V.,

Tel: 030-674 98 13,

[www.bsbt.de](http://www.bsbt.de) • täglich geöffnet

Entwurf und Herstellung: Utz Benkel, [www.utz-benkel.de](http://www.utz-benkel.de)



Schmetterlingshorst  
Zum Schmetterlingshorst 2  
12559 Berlin



## Schau Mich An.

Konterfeis von Roswitha Geisler und Susanne Haun





## Roswitha Geisler

Roswitha Geislers besondere Passion sind Portraits, insbesondere die von Musikern sowie die Visualisierung von Musik und deren spannungsgeladene Verknüpfungen.

Hierbei nähert sie sich der Wirklichkeit in ihrer eigenen Subjektivität. Ihre Zeichnungen fangen die Atmosphäre ein, die damit gleichzeitig dokumentiert und durch Zitat, Variation, Verfremdung und Konfrontation verändert wird.

Unschwer erkennbar in ihren Arbeiten ist das Wechselspiel von Linien, Farbverläufen und figurativen Elementen, welches sowohl die zeichnerische Subtilität als auch die kraftvolle, dynamische Farbsetzung und Linienführung verbindet.

Ihre Ausdrucksweise basiert auf dem Zulassen malerischer Impulsivität und dem Korrektiv kompositorischer Strenge.

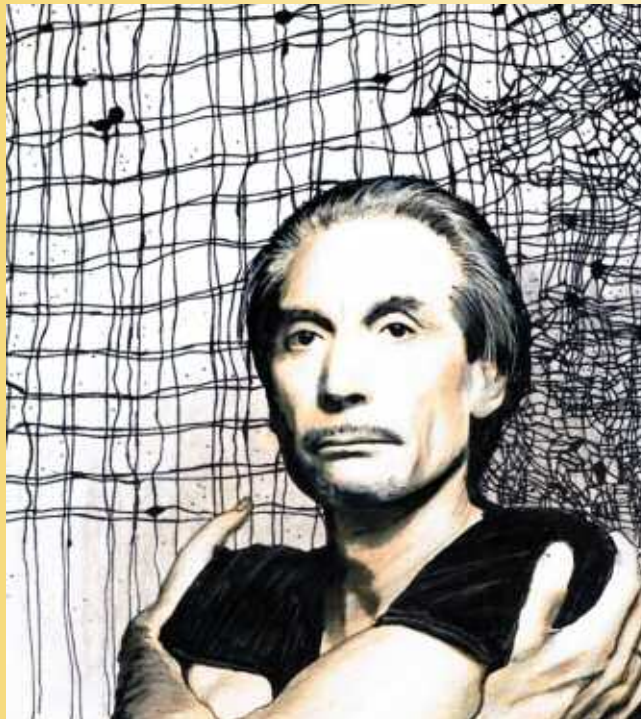
In allem ist es die starke Virtuosität, gepaart mit akribischer Sorgfalt der mit der Feder gesetzten korrespondierenden Linien, die die Bilder in der Phantasie der Betrachtenden durch ihre Ideen und in Existenz und Format aufleben lassen.



Davidson, 30 x 40 cm, Mischtechnik auf Ingres-Papier, Zeichnung von Roswitha Geisler



Mein Sinnbild von Kant, 25 x 25 cm, Tusche auf Bütten, 2016, Zeichnung von Susanne Haun



Watts, 20 x 30 cm, Tinte und Farbstift auf Ingres Papier, Zeichnung von Roswitha Geisler

## Susanne Haun

Susanne Haun nähert sich dem Menschen zeichnerisch. Beim Erforschen der verschiedensten Gesichter mit Feder, Tusche und Pinsel ergründet Haun die Geschichten der Porträtierten und versucht dem Augenblick zwischen Modell und Malerin mehr zu entlocken, als der Moment preisgeben möchte.

Dabei interessiert sie nicht nur das unmittelbar sichtbare, sondern sie möchte die Gedanken und den Antrieb des Menschen erforschen. So stellt sie manchmal den Porträtierten deren Lebensaufgaben beiseite, so wie Loki Schmidt von Blumen umrahmt wird, die auf ihre Tätigkeit als Pflanzenschützerin hinweist. Auf der Zeichnung Kants, dem großen Philosophen, kalligraphierte sie als Zitat Wortfetzen der Kritik der reinen Vernunft.

Die Gezeichneten sollen Blickkontakt mit ihren Betrachtern aufnehmen und diese zu eigenen Gedanken anstoßen.



Mein Sinnbild von Hannah Arendt, 25 x 25 cm, Tusche auf Bütten, 2014, Zeichnung von Susanne Haun